

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1823

22.7.1823 (No. 201)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 201.

Dienstag, den 22. Juli

1823.

Freie Stadt Hamburg. — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. — Portugal. — Spanien. — Verschiedenes.

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, den 15. Jul. In Folge der in der letzten Zeit von der englischen Gesetzgebung getroffenen Hauptveränderungen und Abweichungen von der vielbesprochenen Navigationsakte, haben wir denn auch in der vorigen Woche das neue Schauspiel eines direkt aus Jamaica hier angekommenen Schiffs gehabt, welches die Erzeugnisse jener Insel auf unsern Markt bringt, ohne den Weg durch den englischen Handel zu nehmen. Eben so ist ein Schiff aus Bombay mit einer aus Eingebornen jener Gegend bestehenden Besatzung von mehr als 100 Mann auf der Elbe angekommen.

Frankreich.

Paris, den 17. Juli. 5prozent. Konsol. 90 Fr. 95 Cent.

Der Moniteur enthält unter dem Datum, St. Cloud den 15. Juli, eine weitläufige Beschreibung der Gratulationen und Feierlichkeiten, welche daselbst am Namensstage des Herzogs von Bordeaux statt gefunden haben.

Eine telegraphische Depesche von Toulon bringt die Nachricht, daß am 15. die Kriegsbrigg, le Faune, und die Gabarre, la Lamproie, unter Segel gegangen sind. Der Faun zur Blokade von Barcellona, die Lamproie zu der Flotte vor Cadix.

In den ersten Tagen dieses Monats sandte der Polizeipräfekt dem Herzog de la Rochefoucault-Liancour die neue Ordnung rücksichtlich der Spezialgefängnis-Kommission von Paris zu. Der Herzog antwortete unterm 4. d. M. aus Liancour, er habe die Ordnung erhalten; fügte aber hinzu, er habe seit langer Zeit bereits die Aufhebung dieser Kommission erwartet. Sein Brief schloß mit folgenden Worten: »Die in meinen Augen absolute Ueberflüssigkeit dieses Phantoms eines Kollegii veranlaßt mich, Sie zu bitten, meine Dimission anzunehmen, und mich nicht ferner unter die Mitglieder derselben zu zählen«. Mehrere Tage nachher empfing der Herzog vom Minister des Innern nachstehendes Schreiben:

Paris, den 15. Juli 1823.

Mein Herr Herzog, ich habe die Ehre Sie zu benachrichtigen, daß, in Rücksicht auf einen Brief, welchen Sie unterm 4. d. M. an den Polizeipräfekten geschrieben haben, der König, mittelst Ordnung vom gestrigen Datum, Ihnen die Funktionen 1) eines Gen. Inspektors des Konservatoriums der Künste und Handwerker, 2) eines Mitgliedes der Gen. Gefängnis-Kommission,

3) eines Mitgliedes der Gen. Manufakturen-Kommission, 4) eines Mitgliedes der Agrikultur-Kommission, 5) eines Mitgliedes der Gen. Kommission aller Hospitien von Paris, und 6) eines Mitgliedes des Gen. Konseils des Disepartements, zu entziehen sich bewogen gefunden hat. Ich bin ic.

Unters. Corbiere,

Staatsminister des Innern.

Der Herzog antwortete: Mein Herr Graf, ich habe den Brief erhalten, mit dem Sie mich unterm gestrigen Datum beehrt haben, und in welchem Sie mir anzeigen, daß mir der König sechs verschiedene Funktionen entzogen hat. Ich weiß nicht, wie die Funktion eines Präsidenten der Kommission zu Ausbreitung der Vaccine, die ich im J. 1800 zuerst in Frankreich eingeführt habe, der gütigen Aufmerksamkeit Ewr. Erz. hat entgegen können, weshalb ich dieselbe daran zu erinnern Gelegenheit nehme.

Unters. Der Herzog v. Rochefoucault,
Pair von Frankreich.

(J. d. Paris.)

Großbritannien.

London, den 14. Juli. 3prozent. Konsol. 81½; dito in Rechn. 83½; dito reduz. 82½; dito kaiserliche 81½; Bankaktien 223½.

Die Einberufung unserer Halbsoldoffiziere aus dem Niederlanden scheint eine vorsorgliche Maßregel in Rücksicht auf die Lage Irlands gewesen zu seyn.

Italien.

Rom, den 8. Jul. (Extrakurier.) Ich beeile mich, Ihnen die näheren Umstände des traurigen Zufalls mitzutheilen, welcher am 6. d. M. Abends Se. Heil. den Pabst betroffen hat.

Se. päbstl. Heil. hatten eine Promenade zu Wagen gemacht, und waren, wie gewöhnlich, eine Strecke zu Fuße gegangen. Nach ihrer Rückkehr hatten sie sich mit ihrem Auditor unterhalten, und nachdem sie diesen Nachts um 10 Uhr entlassen, auch die Dienerschaft weggeschickt. S. H., die sich jetzt allein befanden, haben nunmehr, mit einer Hand auf ihren Schreibtisch gestützt, und mit der andern an einer zu diesem Zweck längs der Wand befestigten Schnur sich anhaltend, von ihrem Lehnstuhl aufstehen wollen, haben aber im Aufstehen die Schnur nicht erreichen können, und sind zwischen dem Tische und dem Lehnstuhl auf den marmornen Fußboden hingefallen. Der Kopf ist unverletzt geblieben; aber die

ganze linke Seite hat durch das Hinfürzen gelitten. Auf das Geschrei, welches S. H. erhoben haben, ist, wie natürlich, alles herbeigeeilt; man hat S. H. aufgehoben und in ihr Bett gebracht, wo man durch einige konvulsivische Bewegungen erst auf die Heftigkeit des Falles aufmerksam geworden ist. Die Chirurgen haben sogleich bei der ersten Untersuchung erklärt, der Hals des Schenkelbeines sey gebrochen, was die versammelte Fakultät am folgenden Morgen bestätigt hat. Die Nacht war unruhig, aber ohne Fieber, der Puls fast natürlich. Der Kranke ist von seinem Zustande nicht unterrichtet, man hat ihm den Bruch des Knochens verschwiegen. Mgr. der Cardinal Consalvi verläßt das Bett des Kranken nur auf Augenblicke. Die Personen, welche S. H. umgeben, sind in fortdauernder Verlegenheit, da der Kranke, unbekannt mit der Natur seines Zustandes, beständig seinen Widerwillen gegen das im Bettliegenbleiben zu erkennen giebt. Schon hat man die fatale Zusammenstellung herausgefunden, daß S. H. das gegenwärtige Unglück am Jahrestage seiner Abführung von Rom betroffen habe, die bekanntlich in der Nacht vom 6. auf den 7. Jul. 1809 statt fand. Heute Nacht hat sich das Fieber eingefunden, und durch ganz Rom hat sich die Nachricht verbreitet, daß S. H. in der größten Lebensgefahr sey. (J. d. Debats.)

Portugal.

Falmouth, den 5. Jul. Als kürzlich die Stadt Portalegre sich auch wider die portugiesische Verfassung erklärte, legten viele Bürger ihr Mißvergnügen darüber an den Tag, daß die Stadtbehörde »den unbeschränkten König!« proklamire. Worauf der oberste Richter eine Kundmachung erließ: Es sey ihm durch glaubwürdige Personen, Freunde der Ordnung und Sr. Maj. des Königs Johann VI. von Portugal, hinterbracht worden, daß noch einige übelgestunte und böse Menschen, Feinde Sr. Maj., in der Stadt wären, welche herumgingen, und Empörungen, die sie wünschten, verheißten, auch ohne Schen und Scham jene Ordnung stürzenden Gedanken äusserten, die kürzlich in der Absicht, die katholische Religion und den Thron umzuwerfen, verbreitet worden wären, und die sich über die Ausrufung: El-Rey absoluto! scandalisiren wollten, weil Se. M. diese verworfen hätten. »Ich erkläre hiermit,« heißt es ferner, »daß wenn Se. Maj. sagen, Sie wünschten keine unumschränkte Gewalt, so haben wir das so zu verstehen, daß Sie damit willkührliche und despotische Gewalt meinen, womit die unumschränkte nicht verwechselt werden darf; denn unumschränkte Gewalt ist die, welche allein das Recht hat, Gesetze zu machen, und sie zur Ausführung zu bringen; und da unsre Monarchen in diesem Sinne, von ihrem ersten Beginnen an, stets unumschränkt gewesen sind, wie man in unsern eignen und auswärtigen Geschichten finden wird, so ist dieses die Art, wie alle guten, die Mehrheit der Nation bildenden Portugiesen, es ferner fortgesetzt wünschen.«

Spanien.

Rapport des Grafen Guilleminot an den Kriegsminister:

»Wie ich bereits die Ehre gehabt habe, E. E. zu melden, so haben die Propositionen des General Morillo nicht einen Augenblick unsern Marsch gegen Salizien gehemmt. Der Generalleutenant Graf Bourk sagt in seinem Bericht an Se. Kön. Hoh. vom 7. d., er sey zu Villa franca del Bierzo angekommen, ohne auf einen Feind zu stoßen. Dorthin hat General Morillo einen seiner Adjutanten gesendet, und ihn durch diesen um mehrere Verfügungen zur Sicherheit der Personen und des Eigenthums ersuchen lassen, in deren Folge er verspricht, zur Befreiung des Königs mitzuwirken, im Einverständniß mit dem General Bourk die Ordnung in den Provinzen herzustellen, und die zu Quiroga übergegangenen Truppen zu ihrer Pflicht zurückzuführen. Diese Propositionen des Gen. Morillo sind angenommen worden. Er hat jetzt nur noch die Regentschaft von Madrid anzuerkennen, und Vorsehendes muß ihn nothwendiger Weise zu diesem Ziele führen. Allem Anscheine nach darf man hoffen, daß General Bourk bei seiner Ankunft in Lugo, wo gestern die spanischen und französischen Truppen zusammenstießen sollten, den völligen Beitritt des General Morillo erlangt haben wird etc.

Madrid, den 11. Juli 1823.

Unterz. Guilleminot.«

(Moniteur.)

Rapport des Marschall Moncey an den Kriegsminister:

»Gestern, als ich aus der Gegend von Ballirana am Wege nach Tarragona zurückkehrte, wo ich den General Donnadieu, zufolge der Bewegungen der Armee, angetroffen hatte, präsentirte mir ein Adjutant des Herrn Grafen von Curial Herrn von Sarfield. Er war zu Pferde, in Zivilkleidern, und sagte mir, er sey voll Zutrauen zu uns gekommen, um seine Person in den Schutz der französischen Waffen zu geben. Ich habe ihn mit der Achtung aufgenommen, die seinem Range und seiner Reputation gebühren.

Molins-del-Rey, den 10. Juli 1823.

Unterz. Moncey.«

(Moniteur.)

Rapport des Marschall Moncey an den Kriegsminister:

»Cardona ist in der Gewalt der kombinierten Truppen, und die Fahne König Ferdinands weht auf den Wällen der Festung. Noch kenne ich die Details dieses Ereignisses nicht. Ich weiß bloß, daß den 9. d. M. der Kommandant der Provinzialmilizen von Sigüenza, Bassil. Galupy, im Einverständniß mit der Besatzung die Autorität des Königs anerkannt hat, und daß der Gouverneur mit 35 Offizieren, die gegen diesen braven Entschluß gewesen sind, sich aus der Festung entfernten, und den Weg nach Igualada genommen hat. Ein französisches Bataillon hat sich auf diese Nachricht von Manresa nach Cardona begeben, und die Festung unter

dem Ausrufe besetzt: Es lebe der König! Frankreich lebe hoch! Es lebe der König von Spanien! — General Donnadieu hat mir die Uebergabe dieses Platzes gemeldet.

Gestern, den 10., machte der Feind einen Ausfall aus Barcellona mit ohngefähr 2000 Mann und 4 Kanonen. Er richtete seinen Angriff anfänglich auf Saria, wo sich unsere Tirailleurs 2 Stunden lang mit ihm herum schlugen. Von dort wandte er sich gegen Gracia, wo ihn aber ein Bataillon vom 7. Linienregiment, unterstützt durch einige Kavallerie, mit Ernst zurückwies, obgleich er hier aus seinen 4 Feldstücken feuerte, und von den Kanonen der Festung unterstützt wurde. Der Feind verlor 4 Tode und mehrere Blessirte, von denen 5 gefangen in unsere Hände fielen. Wir hatten nur 1 Todten und 1 Blessirten.

Saria, den 11. Juli 1823.

Unterz. Moncey.
(Moniteur.)

Madrid, den 10. Juli. Nach Briefen aus Cadix vom 2. Juli waren die letzten Sitzungen der Cortes sehr stürmisch gewesen. Man hatte die Frage aufgeworfen, ob man sich nicht lieber unterwerfen sollte? »Ehe das geschieht, riefen die Gegenparthei und die Milizen von Madrid, eher sterbe der König!« Zwar wurden die Schreier aus der Sitzung entfernt, fügt der Berichtserstatter hinzu, und ein Theil derselben wurde nach der Insel Leon gebracht; aber mehrere Deputirte dieser Parthei gingen sogleich nach Gibraltar, und der zurückbleibende Ueberrest ist bloß unterdrückt, nicht gedemüthigt. — Das Volk (sagt ein Brief vom 3. Juli) ist sehr für den König gestimmt, und die einverborne Miliz scheint die nämliche Gesinnung zu haben.

(Moniteur und Echo du Midi.)

Madrid, den 11. Juli. Man wird sich erinnern, daß die erste von den Cortes in Paris durch Lorenzo negozirte Anleihe in halben Laubthalern zu 3 Livres effectuirt wurde. Diese Münzen hießen nun in Spanien Lorenos; da aber die meisten abgegriffen und unwichtig waren, so konnte ihnen nur ein Dekret der Cortes einen sorgfältigen Kurs geben. Die Regenschaf hat den täglichen Klagen über diese Tirannei ein Ziel und diese kleinen Thaler außer Kurs gesetzt, so daß sie jetzt nur nach dem innern Werth als Silberwaare gelten.

Gestern hat der neue Corregidor von Madrid, Don Joachin de Lorenzo y Mose, eine Ordonnanz erlassen, worin den Kaufleuten und Händlern strenge verboten wird, den französischen Soldaten für Lebensmittel und andere Bedürfnisse mehr abzufordern, als den Spaniern, was bisher nur zu häufig und zu unverschämmt geschah.

Die französische Eskadre hat aus Ceuta mehrere von den Cortes dahin Verbannte und als Staatsgefangene dort Aufbewahrte in Freiheit gesetzt. (J. d. Deb.)

Girona, den 9. Juli. Das Hauptquartier des Marschall Moncey ist zu Alella, zwischen Mataro und Barcellona. — Ein Expresser von Joseph Miralles, der se eben im Hauptquartier ankommt, bringt die Nach-

richt, daß die Royalisten Cardona genommen haben. — Das Kanonenfeuer, welches man in den letzten Tagen von Seu her vernahm, war bloß veranstaltet, um eine Täuschung zu bewirken. 500 Mann sind während des Lärms aus dem Fort entwischt. — Joseph Miralles, der es erfahren, hat sich am 11. nach Verga begeben, um ihnen den Weg abzuschneiden.

Mataro, den 12. Juli. Die Einschließung von Barcellona ist glücklich zu Stande gebracht. Gestern schon fiel ein Gefecht fast unter den Mauern von Barcellona vor. (J. d. Deb.)

Die Madrider Zeitung vom 10. Jul. sagt in einer Note zu Morillos Proklamation: »Die Herabwürdigung und Einkerkelung des liebevollsten und geliebtesten Königs; die Empörung einiger Soldaten, die feig genug waren, um ihr Vaterland zum Verlust der Herrschaft über die neue Welt, und zur Entbehrung von jährlich 600 Mill. Realen in baarem Gelde, und 300 Mill. Realen in Produkten zu bringen; die neue Staatsschuld von 2,000,000,000 Realen, die man uns aufgebürdet hat; eine wüthende Proklamation; ein Benehmen, das man den rohsten Vandalen nicht verzeihen würde, und die rasendste Tirannei, das sind die wohlthätigen Früchte dieser Sekte ic.

Der königl. Kommissär von Andalusien bietet allen konstitutionellen Soldaten einen Generalpardon an, die sich binnen Zeit von 14 Tagen bei den königl. Ortsbehörden melden. Wer nach Ablauf dieser Frist mit den Waffen in der Hand getroffen wird, soll als Landesverräter behandelt werden. Ein Kavallerist, der mit Pferd und Waffen ankommt, erhält als Prämie 80 Fr. (una onza de oro). Ein Infanterist mit Flinten, Saß und Paß 25 Fr. (Moniteur.)

V e r s c h i e d e n e s.

Der Morning Herald vom 11. Jul. giebt allen denen, die sich über die Einschränkung der Pressfreiheit in Europa beklagen, folgenden chinesischen Rechtsfall zur Beherzigung: Ein Chinese, Namens Wang-tsi Hdong, hatte einen Auszug aus dem Wörterbuche des Kang-Hei gemacht, und darin die kleinern Namen (d. i. die scherzhaften Familienbeinamen) des Kaisers und des weiland Gesetzgebers Kang-su-tsi (Konfuzius) aufgenommen. Dieser Kühnheit wegen ward der arme Schriftsteller nicht bloß verurtheilt, sammt allen seinen Söhnen den Kopf zu verlieren, sondern das Urtheil verdammt nebenher auch noch alle seine Anverwandten, seine Weiber und seine Beischläferinnen zum Tode. Der Kaiser hat jedoch Gnade für Recht ergehen lassen, indem er den letztern das Leben geschenkt, und bloß (so sagt das Dekret) die Enthauptung des Verbrechers und seiner Söhne anbefohlen hat.

Am 16. Jul. Morgens ist der zweite dänische Häringssjäger zu Altona angekommen.

R e z e n s i o n.

(Eingefandt.)

Monatblatt für deutsche Volksschullehrer. Herausgegeben von F. W. Strasser. Nr. 5 und 6. S. 132 — 156.

Rez. findet sein Urtheil mit jeder Nummer bestätigt, daß diese vaterländische Schulschrift durch die Gemeinnützigkeit und Gemeinverständlichkeit der kurzen und gediegenen Aufsätze, die sie in jedem Hefte liefert, sich allen Schulsreunden empfiehlt. Dahin zählt er vorzüglich in Nr. 5 den ersten Aufsatz: »Ueber die früheste Erziehung der Kinder« (von Strasser), und: »Gespräch über das Elementarschulwesen« (von Lenz, Lehrer zu Altshausen). In Nr. 6: »Ueber die Erziehung der Kinder im frühesten Alter zur Religiosität« (von F. W. Str.); »warum bedarf der Bürger der Schulerziehung?« (von Muz, Lehrer an der Knabenschule zu Freiburg); »über konstitutionellen Volksunterricht in den deutschen Schulen« (von F. H. v. W — g.)

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

21. Juli	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 $\frac{1}{2}$	27 $\frac{3}{4}$. 11,0 L.	15,5 G.	60 G.	D.
M. 2 $\frac{1}{2}$	27 $\frac{3}{4}$. 9,7 L.	23,8 G.	41 G.	W.
N. 9 $\frac{3}{4}$	27 $\frac{3}{4}$. 9,4 L.	18,2 G.	48 G.	W.

Fast vollkommen heiter, heiß und ziemlich feucht.

T o d e s - A n z e i g e.

Den 20. d. folgte Lina Hoffmann, geb. Gmeslin, ihrem vorangegangenen geliebten Kinde in ein schönes Leben, im 25. Jahre ihres Alters, im 3. einer glücklichen Ehe. Sie hinterließ den tieftrauernden Eltern und Gatten ein unmündiges Kind zum Denkmal einer schönen Vergangenheit. Wer die Entschlafene kannte, begreift unsern Schmerz.

Karlsruhe, den 22. Jul. 1825.

Die Hinterlassenen.

T h e a t e r s - A n z e i g e.

Donnerstag, den 24. Juli: Braut und Bräutigam in einer Person, Lustspiel in 2 Akten, von Kogebue. Hierauf: Trio Concertante für 3 Waldhörner von Lenz, vorgetragen von dem königl. württemberg. Kammermusikus G. Schunke, dem hiesigen Hofmusikus E. Schunke und dem 11jährigen Ernst Schunke. Zum Schluß: Der Edukationsrath, Lustspiel in 1 Akt, von Kogebue.

Karlsruhe. [Anzeige.] Mittwoch, den 23. d. M., wird in dem Stephaniensbade zu Heberthheim die 12te Abendunterhaltung statt finden, wovon die verehrlichen Mitglieder dieses gesellschaftlichen Vereins hierdurch in Kenntniß gesetzt werden. Der Vorstand des Vereins.

Baden. [Ankündigung.] Herr Professor Petrelli hat die Ehre hiermit bekannt zu machen, daß er Freitag, den 25. Juli, im Schauspielhause dahier, eine erste sehr interessante Vorstellung seiner mechanisch, physikalischen Versuche und sehr seltenen Kunststücke geben wird.

Heidelberg. [Fahndung.] Sämmtliche Großherzogliche Zivil- und Polizeibehörden werden ersucht, auf den unten signalisirten Burschen, dessen Name nicht angegeben werden kann, zu fahnden, und denselben im Betretungsfalle gefänglich anher einzuliefern.

Heidelberg, den 19. Jul. 1825.

Großherzogliches Landamt.

Neumann.

S i g n a l e m e n t.

Alter ungefähr 27 — 30 Jahre, Größe 5' 8", Haare blond, Stirne hoch, Nase gebogen, Bart stark, Backenbart gelblich, ins Gesicht geschnitten, Kinn rund, mit einem Grübchen, welches besonders dann sichtbar wird, wenn er spricht, Zähne gesund. Sein Körperbau ist stark, sein Aussehen überhaupt frisch und gesund; er kaut viel Tabak.

Dessen Kleidung besteht in einem runden schwarzen Filzhut, grünen hibertüchenem Wamms, eben solchen Hosen und Stiefeln unter diesen.

Er spricht in Preussischem Dialekte, und giebt an, daß er sich unter das Französische Militär habe engagiren lassen wollen, jedoch zurückgewiesen worden sey. Auch zeigt er einen Abschied vom Militär vor.

Bretten. [Haber-Versteigerung.] Donnerstags, den 24. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden auf diesseitigem Bureau

100 Mtr. Haber vom herrschaftl. Speicher in Bauerbach,	
150 "	Jöblingen und
85 "	Helmsheim

öffentlich versteigert.

Bretten, den 11. Jul. 1825.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Castorphy.

Karlsruhe. [Ausgesetzte Requisiten-Versteigerung.] Die auf den 28. dieses von der Verwaltung Bruchsal, in Folge diesseitigen Auftrags, in der hiesigen Zeitung Nr. 197 und 198, vom 18. und 19. Juli, angekündigte Versteigerung der Requisiten für das allda zu errichtende Taubstummen-Institut, wird, bei unvorgesehenen eingetretenen Hindernissen, bis auf anderweite nähere Ankündigung ausgesetzt.

Karlsruhe, den 21. Juli 1825.

Aus Auftrag des Großherzogl. Ministeriums des Innern.

Min. Sekretär Mangold.

Oberkirch. [Wein-Versteigerung.] Mittwoch, den 6. Aug. d. J., Vormittags 10 Uhr, werden bei hiesig herrschaftlicher Kellerei

4 Fuder

gut gehaltene Weine, 1822er Gewächs, öffentlich versteigert werden.

Oberkirch, den 17. Juli 1825.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Siebert.